

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 10, Ecke Friedrichstraße 12 bis 14, Leipzig. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. - Fernsprech-Nr. 7981. Druckerei: C. G. Neumann, Neudammstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. 1408). Verantwortlich für die Redaktion Rudolf Schaller in Halle.

Nummer 151

Halle, Donnerstag den 7. Juni

1917

Die neue Schlacht in Flandern voll entbrannt.

Englische Zeilangriffe bei Hulluch, Loos, Lievin und Noeux gescheitert. - Die feindliche Stellung am „Lamentwege“ in fast 2 Kilometer Ausdehnung genommen; Gegenangriffe abgewiesen.

(S. 2. A.) Großes Hauptquartier, 7. Juni. Schlichter Kriegsausflug: Seeresarade Kronprinz Rupprecht. Zwischen Ypern und Armentières ist seit gestern der Artillerielampf in unermüdlicher Kraft. Heute früh ist nach umfangreichen Zurechtlegungen und stärksten Trommelfeuer mit Infanterieangriffen der Engländer bei Schlacht in Flandern voll entbrannt. In unergiebiger Schlacht hielt auch noch das La Fosse-Stand bis auf das Zubrücken der Truppe die Feuertaube an.

Bei Hulluch, Loos, Lievin und Noeux sind heute vier Tagesanbruch starke englische Zeilangriffe gescheitert. Seeresarade Englischer Kronprinz. Bald nachdem niederländische Kräfte an der Straße Ypern - Ypern in erbittertem Scharmützel eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben achtet hatten, leiteten sich frühmorgens südlich von Ypern - Ypern Teile von meinteiligten, hannoverschen, schleswig-holsteinischen und brandenburgischen Infanterie: Weich der feindlichen Stellung am Ypern des Dames in fast zwei Kilometer Ausdehnung. Durch Artillerie-

Wunden und Nieder wirksam unterliegt, besetzt von Kanonieren und Truppen des in den Sumpfen der letzten Wochen besonders beherrschten Sturmabteilung 7, nahmen die Kompanien trotz hartnäckigen Widerstandes des Generals, das befohlene Anrücken. Wegen die gewonnenen Linien richteten sich nach heftigen Feuerstößen stark feindliche Gegenangriffe bis in die Nacht hinein; sie sind sämtlich abgewiesen worden. Sieben Offiziere, 443 Mann wurden als Gefangene, eine Nebelwerkanone, 15 Maschinengewehre und mehrere Granatwerfer als Beute eingebracht.

Seeresarade Kronprinz Rupprecht. Nichts Besonderes. Geistes wurden acht englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, davon eins durch Leutnant Sch. der damit den 34. Lufttag errang. Auf dem schlichten Kriegsausflug und an der maschinenartigen keine größeren Gesichtsbildungen. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Deutscher Protest gegen die Schiffsbeschlagnahme in Brasilien.

Halle, 7. Juni. Einer Santos-Rede aus Rio de Janeiro zufolge richtete Deutschland an die brasilianische Regierung einen Protest wegen der Beschlagnahme der deutschen Schiffe. (Frankf. Sta.)

An der vorliegenden Notiz ist die Melbuna infolge unzureichend, als die Reichsregierung nicht jetzt den Auftrag machen hat, einen Protest gegen die Beschlagnahme der deutschen Schiffe zu erheben. Es ist vielmehr schon längst beim Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rio de Janeiro und die holländische Gesandtschaft in Rio de Janeiro, die unsere Interessen in Brasilien wahrzunehmen hat, beantragt worden, einen Protest zu erheben, wenn Brasilien unsere Schiffe für sich verwenden sollte. Nach Weiter ist dieser Protest einzureichen, und infolgedessen dürfte der Gesandte seinen Auftrag gemäß protestieren haben. Eine amtliche Mitteilung ist aber, wie wir hören, bis zur Stunde hier noch nicht eingetroffen. (B. 3.)

Kriegsvorbereitungen in Brasilien.

Halle, 7. Juni. Santos meldet: Der brasilianische Senat hat 270 Millionen für Kriegsausgaben bewilligt. Brasilien wird gegenwärtig 600.000 Mann aufziehen können.

Die runde Truppenzahl, die das brasilianische Büro verlangt, macht sich sehr nett auf dem Papier, dürfte aber der runden Wirklichkeit nicht standhalten. Ein General der brasilianischen Verhältnisse, Theobaldo Citron, erklärte erst kürzlich in Sao Paulo, eine Militärration größeren Maßstabes werde sich in Brasilien kaum durchführen lassen. Schon bei einer friedlichen Volkshaltung vertrieben sich die Dorf- und Landbesitzer. Im Falle eines militärischen Geschehens, welches würde das noch in erhöhtem Maße der Fall sein. (B. 3.)

Die amerikanischen Vorbedrohungen in den europäischen Gewässern.

Halle, 7. Juni. Nach einer San Jose-Depesche anerkennen amerikanische Kriegsfahrzeuge an der französischen Küste. Sie wurden von den französischen Zölkern freudig begrüßt.

Protestveranstaltungen gegen die Dienstpflicht in der Union.

New York, 7. Juni. 20.000 Personen nahmen an einer öffentlichen Versammlung teil, bei der von den Anwesenden ein Protest gegen die Dienstpflicht in der Union erklärt wurde. Der Schatzkanzler erklärte, daß der Krieg in diesem Jahre 10 Millionen Dollar kosten würde. Die erste Antikriegsversammlung in der Geschichte von New York wurde abgehalten. (Frankf. Sta.)

Halle, 7. Juni. Santos meldet aus Rio de Janeiro: Die amerikanische Botschaft hat, daß für die amerikanischen Staatsangehörigen im Ausland der

Wahlrecht freizulassen bleibe. Es werden Maßnahmen zur Entgegennahme der Anmeldungen getroffen. (Frankf. Sta.)

Britische Schiffsverluste.

Amsterd., 7. Juni. Der Vorkontrollbericht der britischen Admiralität in London, erhaltenen Informationen, im Monat Mai 19 norwegische Schiffe mit einem Gesamtgewicht von 75.000 Tonnen verlor. (Frankf. Sta.)

Der nordwestliche Schiffsverlust im Mai.

Halle, 7. Juni. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus London: Nach einer von der nordwestlichen Admiralität in London, erhaltenen Informationen, im Monat Mai 19 norwegische Schiffe mit einem Gesamtgewicht von 75.000 Tonnen verlor. (Frankf. Sta.)

Paris muß Wasser sparen.

Zürich, 6. Juni. Der Seinerzeitliche fordert die Vermittlungen und die privaten Haushaltungen aus, mit dem Wasser sparsam umzugehen, da die erforderliche Wasserbeschaffung schwierig ist. (B. 3.)

Englands „garantierter Friede“.

Notterdam, 7. Juni. Die ganze englische Presse unterschreibt die Friedensbedingungen der französischen Kammer. „Daily News“ nennt sie die genauesten, die eine kriegsführende Macht noch abgeben hat. Das Blatt wünscht noch, die Entente lege ihre Karten offen hin. Eine solche Handlung könne die Grundlage für die Stockholmer Verhandlungen bilden. Der heraus angetragene Friede nicht zurückgehen. Kein Volk sollte unangenehm über den Krieg leben. Das Blatt ist überzeugt, Stockholm würden die Grundlagen imponieren, England sie befürworten. Das Blatt weist nicht an einer allseitigen Billigung des Grundgedankes zu erheben für Fortführung. Auf dieser Grundlage bestehende Verhandlungen würden den Weg zu einem organisierten garantierten Frieden bereiten. (Wolff. Sta.)

Das andere „Wenn“.

Stockholm, 7. Juni. In einer Uebersicht über die Lebensmittellieferung Englands schreibt der „Economist“: Selbst wenn es keine deutschen U-Boote gäbe, haben wir nicht die Schiffe, um soviel herüberzubringen, wie unter Volk verzehrt, und Amerika und Kanada haben keine Vorräte, die sie uns liefern könnten. (Wolff. Sta.)

Die Veränderungen im französischen Oberkommando.

Halle, 6. Juni. Die Veränderungen im französischen Oberkommando dauern an. Laut „Times“ wurde Brigadegeneral Finay anstelle des Brigadegenerals Torneron zum Leiter der Kavallerieabteilung im Kriegsministerium und Brigadegeneral Julien anstelle des Divisionsgenerals Gobelet zum Leiter der Gener-

alstabteilung ernannt. Die Generale Reimier und Anselme, die die Leitung des Hauptquartiers im Kriegsministerium inne hatten, erhielten Kronposten.

Bruxelloser Frankreichs Hoffnung.

Halle, 7. Juni. Das „Echo de Paris“ schreibt: Die Grönemanns Brüsselers vom Generalstabes bezieht ein Programm. Der Petersburger Korrespondent des Blattes meldet, es sei kein Zweifel mehr, daß die Tätigkeit an der russisch-französischen Front wieder aufleben werde. (Frankf. Sta.)

Nach Gajonow verabschiedet.

Petersburg, 6. Juni. Petersburger Telegraphen-Agentur: Dem russischen Botschafter in London, Gajonow, ist der Rücktritt bewilligt worden.

Stockholm, 7. Juni. Wie verlautet, wird als Nachfolger Jusowitsch in Paris Plehanow zum russischen Botschafter ernannt werden. (Wolff. Sta.)

Das Ende einer Verbrüderungsaktion.

Kopenhagen, 7. Juni. Die Petersburger Zeitungen berichten, daß die französische Gesellschaft anstalt war, die an der Westfront spendenden russischen Truppen von der Front zu entfernen, da die Munition unter ihnen sich immer mehr gelosert habe. Die Russen hätten sogar den Versuch gemacht, sich mit den deutschen Truppen zu verbrüderern. (Wolff. Sta.)

Die Explosion im Hafen von Petersburg.

Kopenhagen, 7. Juni. Die erste Aufgabe des Ministers Thomas bei seiner Reise nach Russland war, die vorhandene Munition und Waffen an die letzten jüdischen. Auf seine Veranlassung kamen in der letzten Woche auch große Mengen in Petersburg an. In noch unvollständiger Weise entstand im Hafen eine gewaltige Explosion, der der größte Teil zum Opfer fiel. Der Brand und die Explosionen verurteilten die arbeits Schiffe unter der verbotenen Bewässerung.

Lord Northcliffe in Amerika.

London, 6. Juni. (Reuters) Auf Grund des Kriegsgesetzes ist Lord Northcliffe nach Amerika wieder abgereist, um dort wirkenden britischen Mission zusammenzuarbeiten und das von Dalfour begonnene Werk fortzusetzen.

Die Föbelszenen in Stockholm.

Stockholm, 7. Juni. Nach den seitigen Strahlen innerhalb der Stadt ist heute das Leben in Stockholm wieder sämtlich ruhig. Die Demonstrationen waren nicht Arbeiter, sondern tabakulitiger Föbel, welcher durch die Anwesenheit des Sozialistenführers Branting zu allerhand Ausschreitungen veranlaßt worden war. Nach Abschluß der Demonstrationen wurde Branting selbst von den Wachen niedergebriert; sogar der Sozialistenführer Lindvingen war den Aufregungen nicht

trahiert genug. Der Mut nach dem Generalstreik wurde von der Verlaumdung allseits erhoben. Die Entschädigung über den Beginn des Generalstreiks wurde auf eine in den nächsten Tagen stattfindende Versammlung verfallen. Die Bewegung ist aber wenig gefährlich, da sie nur zum geringsten Teil von der Arbeiterschaft unterstützt wird. (Wolff. Sta.)

Zum Luftangriff auf Follstone.

Notterdam, 6. Juni. Vor dem Eisenbahnstreik von Follstone wurde, dem „Nieuw-Rotterd.“ zufolge, festgestellt, daß die Stadt von der Luftangriff der deutschen Flieger nicht benachrichtigt war. Der Richter sagte, daß die Bevölkerung, wenn sie rechtzeitig gewarnt worden wäre, Dekung hätte suchen können und daß die Zahl der Opfer dann geringer gewesen wäre.

Die Gärung in China.

Notterdam, 7. Juni. Der Berliner Korrespondent der „Zentral-Post“ berichtet: Der militärische Generaloberst von Anhalt, General Nitschmann, heute in einer Unterredung, man beschuldigt nicht die Monarchie wieder einzusetzen, aber er macht darauf aufmerksam, daß der frühere einflussreiche militärische Führer Zehneragen sich nach Peking begeben habe, um den Präsidenten anzufragen und die Mandchurien anzufragen, wieder herzustellen. Er vermutet, daß die letzte Krise in 14 Tagen beendet sein wird und daß nach der Wahl eines neuen Parlamentes der Krieg an Deutschland erklärt werden müßte. (Wolff. Sta.)

Amerikanische Sanitätser für Frankreich.

Genf, 7. Juni. In Bordeaux trafen laut „Revue Parisien“ 200 freiwillige amerikanische Sanitätser ein. Unter den gleichzeitig eintrafenden Damen war Miss Moran, die Tochter des bekannten Bankiers. (Berl. Tagbl.)

Die letzte österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 6. Juni. Um zahlreichen Anregungen aus verschiedenen Kreisen der Bevölkerung Rednung zu tragen, beauftragte der Finanzminister, daß die Reichsanzeiger auf die letzte österreichische Kriegsanleihe, für welche der letzte Reichsanzeiger der 8. Juni war, noch bis zum 22. Juni angenommen werden dürfen.

Noch ein englischer Uebergriff gegen Spanien.

Madrid, 6. Juni. Die „Epoca“ veröffentlicht ein Telegramm aus Barcelona, monach der Kapitän des spanischen Ueberlebenskommandos „Cinco de Cuba“ der dortigen Marinebehörden einen kräftigen Einbruch gegen das Vorgehen eines englischen Torpedobootes überreichte, das den genannten Dampfer vor der spanischen Küste umhüllte und nach Verfügen der Schiffspapiere zum Anlaufen in Gibraltar zwang.

